

Erkundigungen zu Heinrich v. Kleist

...denn jeder trägt den leidigen Stein zum Anstoß in sich selbst." (Der zerbrochene Krug, 1. Aufl. 1977)

Wenn sich in diesen Tagen der Geburtstag Heinrich von Kleists zum 200. Male jährt, so ist die vorbehaltlose Aneignung seines in einem äußerst gedrängten Lebensabschnitt geschaffenen Werks durch- aus noch nicht abgeschlossen, ist die Aufnahme seines dramatischen Schaffens und der großartigen Novellistik, über die schon zu allen Zeiten heftig diskutiert und sinniert wurde, auch heute noch nicht vollständig; Werke, die so tief geprägt sind von fanatischem Ringen um das Menschliche als Bestimmung etwas abseits der Wirklichkeit, die durch die Liebe zum Menschen in seiner Dichtung mit großem pädagogischem Pathos zum Ausdruck kommt, Kleist entstammte einer ostpreussischen Offiziersfamilie und trat, kaum 15jährig, in das Potsdamer Garderegiment ein. Schon während seiner Teilnahme am Rheinischen Feldzug gegen die junge Französische Republik begann er an der bestehenden Ordnung zu zweifeln: ...Gib uns der Himmel nur Frieden, um die Zeit, die wir so unmoralisch töten, mit menschenfreundlicheren Taten bezahlen zu können!... (Brief an Ulrike v. Kleist vom 25. Februar 1793). Die Bitte, ihn in der preussischen Armee den Abschied zu geben (1799), ließ ihn zur Konfrontation mit seiner Klasse übergehen. Er brach mit ihr, ohne eine ebenso konsequente Alternative zu ihrer Ideologie zu haben.

Veranstaltungsvorschau

Studiobühne

15., 18. und 19. November, 20 Uhr „Lebe, lache gut“, ein Ringelreißerabend in der Hafenkneipe (ausverkauft)

3. und 22. November, 20 Uhr „Erziehung ohne Gewähr“, Studentenkabarett KMNÜken

11. und 12. November, 20 Uhr „Die Zoogeschichte“ von Edward Albee

Alle drei Veranstaltungen in der Mensa Ernst-Beyer-Haus

Akademisches Orchester

28. November, 20 Uhr, II. Akademisches Konzert, „Musik von W. A. Mozart“, Festival des Alten Rathauses

Schriftsteller-Zyklus

1. November, 19.30 Uhr, Inge von Wangenheim liest in der Leipzig-Information, Karten an der Abendkasse

Filmzyklus

17. November, 16.30 Uhr, „Jwan der Schreckliche“ (UdSSR), Filmkunsttheater Casino

Anrecht der künstlerischen Ensembles

1., 25., 26. und 27. November, 19.30 Uhr „Vorsicht! Satire!“, Programm

der Studiobühne mit Texten der sowjetischen Kleinen Bühne, Mensa Ernst-Beyer-Haus

Anrecht Lehrerstudenten

13. November, Theaterzug zum Berliner Ensemble, „Hofmeister“ von Less in einer Bearbeitung von Becht

Klub der Intelligenz

Die Klubgalerie zeigt vom 1. bis 26. November 1977 Arbeiten von Claus und Marlene Magnus, Berlin

9. November, 19.30 Uhr, Galeriegespräch mit Claus und Marlene Magnus, Leitung: Rolf Karnahl, Berlin

11. November, 19 Uhr, Tag der Jugend - 60 Jahre sowjetische Kunst, Diskothek, Lieder, Jazz - Film, Theater, bildende Kunst im Gespräch mit prominenten Gästen.

17. November, 18.30 Uhr, Schwierigkeiten mit Kleist? Gesprächsrunde mit Dr. Joachim Biener, Dr. Eilis Middell und Dr. Peter Reichel.

18. November, 19.30 Uhr, Juri Trifonow - eine Betrachtung über den Autor der „Moskauer Novellen“ und des Romans „Das andere Leben“ - mit Dr. Ralf Schröder, Berlin.

21. November, 19.30 Uhr, Filme der Welt - für den Frieden der Welt, unser Gespräch mit internationalen Dokumentaristen

30. November, 19.30 Uhr, Disput im Klub, Der kleine, große Unterschied, Zur Emanzipationsproblematik bei uns.

Goethe-Gesellschaft 16. November, 19.30 Uhr, Leipzig-Information, Beobachtungen und Überlegungen zum Goethe-Besuch in der neueren DDR-Literatur, Vortrag von Dr. Bernd Leistner, Weimar.

Pfeckheimer-Gesellschaft 15. November, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz, Leipziger Buchkünstler der 20er Jahre, Vortrag von Dr. Anneliese Häbscher, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden

Die „Kleine Galerie“ zeigt ab Mitte November bis Ende Dezember aus der Sammlung von Werner Sirrius Zeichnungen des 19. Jahrhunderts.

2. November, 19.30 Uhr, „Vorsicht! Natur!“ Mitglieder der Studiobühne gestalten Texte der sowjetischen Kleinen Bühne

9. November, 19.30 Uhr, Zu Gast im Klub: Vytautas Paltanavicius, Komponist des Auftragswerkes anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für das Akademische Orchester

16. November, 19.30 Uhr, Roswitha Trexler singt Lieder aus dem Dreistropfen-Kalender von Georg Maurer, vertont von Paul Dessau

Dr. sc. phil. Roland Opitz, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft (Ort wird noch bekanntgegeben)

16. November, 16.30 Uhr, Museum des Kunsthandwerks - Besuch der Sonderausstellungen „Glaskunst in der DDR“ und „Europäisches Glas der zwanziger Jahre“ (mit Führung)

16. November, Im Porträt: die Gruppe „PLUS“, anschl. Diskothek

19. November, Diskothek

23. November, PROMINENTENTREFF, wir stellen vor: OA Prof. Gläser, Chir. Klinik der KMU, anschließend Diskothek

30. November, DIE KLUB-SEN- SATION! WIR PRÄSENTIEREN! MAUSEZIRKUS RUPPERT

26. November, Diskothek

30. November, 19.30 Uhr, „Niederländische Malerei des 17. Jh.“, Führung Herr Schroeter

29. November, 19.30 Uhr, „Romanistik“ Führung Student Weikert

27. November, 19.30 Uhr, „Holländische Landschaftsmalerei“ Führung Student Wippler

29. Oktober bis 28. November 1977, bauhaus 2, mit Arbeiten von Marianne Brandt, Franz Ehrlich, Carl Marx, Gretel Reichardt, Reinhold Rossig und Frans Wildenhain, Galeriegespräche am 19. und 25. November, jeweils 19 Uhr, im Großen Kinosaal von „Leipzig-Information“ am Sachsenplatz, Platzkarten ab 5. November in der Galerie erhältlich.

22. November, 19.30, Leipziger Grafiksammler stellen sich vor - Werner Strähm mit Zeichnungen des 19. Jahrhunderts (Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes)

23. November, 19.30 Uhr, Zum Musikleben der Universität und der Hochschulen: in dieser neuen Reihe stellt Dr. Größ die Capella fidicinia vor, und ein Gambenduo wird diese Ausführenden akustisch unterstützen

Hochschulgruppe des Kulturbundes 8. November, 19.30 Uhr, Die Zeit der Gemeinsamkeit - Neues aus der Sowjetliteratur, Gespräch mit Prof.

2. November, KLUB-AKTUELL, „Aufmerksam und rücksichtsvoll - WIR SIND DABEI!“, Forum zur StVO 77, gestaltet vom Verkehrs-sicherheitsaktiv der KMU, anschl. Diskothek

8. November, DisKO und POP NONSTOP mit der Formation PUR

9. November, „Russischer Abend“, Thema: Aktuelle Probleme der Welt-raumfahrt mit Dr. Friedemann, Universität Jena, anschl. Diskothek

12. November, Diskothek

16. November, 19.30 Uhr, Mensa „Kalinin“

3., 18. und 26. November, Tans, Beginn 19 Uhr, keine Abendkasse! (Nur Vorverkauf in der Haupt- abteilung Kultur)

Ensemble „Solidarität“

19. November, 19 Uhr, „Im Sternenzeichen des Oktober“, Kulturhaus „Alfred Frank“

Vorankündigung 3. Dezember, Sonderzug zur 2. Kunstausstellung nach Dresden, Abfahrt: etwa zwischen 7 und 8 Uhr, Rückfahrt: etwa zwischen 17 und 18 Uhr, Mitarbeiter: 15 Mark, Studenten und Lehrlinge: 10 Mark, Schriftliche Sammelbestellungen (mit Angabe der Telefon-Nr.) an die Hauptabteilung Kultur, 701, Ernst-Schneller-Str. 6, Kartenverkauf von 11 bis 14 Uhr am 13., 17., 22. und 24. November bei Koll. Lange.



KONZERT · THEATER · AUSSTELLUNG · KABARETT · AUTORENLESEUNG

Im Gespräch: „Die Alte Neue Welt“

Mit der Aufführung des DEFA-Films „Die Alte Neue Welt“ in der Studiobühne „Capitol“ wurden am 28. Oktober die verschiedenen Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung an der KMU für 1977/78 eröffnet. UZ gibt erste Meinungen zu diesem sehenswerten Film wieder.

In der letzten Woche war ich zweimal im Kino. Zweimal, um denselben Film zu sehen.

Der Streifen beginnt mit den Worten: „Schauplatz dieses Filmes ist der Planet ERDE. 4 Milliarden Menschen bewohnen ihn. Woher sind sie gekommen - wohin gehen sie?“ Die Autoren Annelie und Andrew Thorndike versuchen in 110 Minuten diese Frage zu beantworten. Keine leichte Aufgabe - kein einfacher, kein „normaler“ Film. Nicht jedem, der dieses Filmmwerk kennt, wird es gefallen. „Die Alte Neue Welt“ jedoch nicht gesehen zu haben, bedeutet einen Verlust. Dieser Film ist einer von jener Art, der es erfahrungsgemäß beim Publikum schwer hat. Er ist kein Film zum Ausspannen, sondern einer der höchste Ansprüche an die Aufmerksamkeit und das politische Verständnis seiner Zuschauer stellt. Die Thorndikes lassen zwei Millionen Jahre Menschheitsgeschichte im Zeitraffer an unserem Auge vorbeiziehen. Und sie versuchen, diese zwei Millionen Jahre in die vier Milliarden Erdjahre einzuordnen.

Vier Milliarden Jahre - unvorstellbar! Setzte man diese Zeit gleich 24 Stunden eines Tages, entfielen auf die gesamte Entwicklung des Menschen 30 Sekunden!

Und von dieser halben Minute lebte der Mensch nur fünf Sekunden lang als gesellschaftliches Wesen. Denn nur 30 000 bis 40 000 Jahre ist es her, daß sich die menschliche Gesellschaft formiert hatte. In diesen fünf Sekunden Erdengeschichte vollzieht sich die gesamte menschliche Geschichte.

Der Film geht bei der Beantwortung seiner Frage nach dem Woher und Wohin der Menschheit von der Marxschen Feststellung aus: „Nicht was gemacht wird, sondern wie, mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen.“ Damit hat er einen roten Faden, beschränkt sich auf das Wesentliche in der Geschichte der Menschheit, die Stellung des Menschen im Produktionsprozess, Anhand der Entwicklung der Produktivkräfte wird logisch die Entwicklung der Produktionsverhältnisse hergeleitet, ihr dialektisches Wechselverhältnis mit den Produktivkräften erläutert und die Notwendigkeit von sozialen Revolutionen zwingend nachgewiesen. Mancher Student wird jetzt sagen - was soll mir das? Das studiere ich jahrelang an der Uni. Und doch: durch die klare, übersichtliche Darstellung der Marxschen Theorie im Zusam-

menhang mit Filmbildern aus der Praxis der verschiedenen Entwicklungsstufen der Produktion wird uns vieles deutlicher, verständlicher, überschaubar. Der Film erleichtert die Einsicht in gesellschaftliche Prozesse und ihre theoretische Darstellung. Und das will „Die Alte Neue Welt“, die marxistisch-leninistische Weltanschauung filmisch darstellen, Bekanntes illustrieren und verdeutlichen. Und das tut er filmisch gekonnt. Aufregende, nie gesehene Bilder von dieser Welt belegen die Behauptung. Der Trick wird als Gestaltungsmittel einbezogen, wir sehen Filme vom Anfang des Jahrhunderts aus englischen Tuchfabriken, Bilder aus den Kolonien Afrikas und Asiens, fast utopisch anmutende Beiträge aus vollautomatisierten Fabriken der Gegenwart, Aufnahmen von modernen, schreckenerregenden Waffensystemen der Welt.

„Die Alte Neue Welt“ - ein Film der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschheit filmisch verknüpft, der so zum Nachdenken über diese Gegenwart anregt, der Aufruf ist zum Kampf gegen die Gefährdung der Zukunft durch Kriegstreiber, Wettrennen, Verantwortunglosigkeit. Möglicherweise trifft dieser Film nicht den Geschmack jedes seiner Zuschauer, doch spurlos vorbeigehen, ohne einen Eindruck hinterlassen zu haben, wird er an niemandem.

Nach einem gemeinsamen Besuch des Films im Parteijahr der APO II der Sektion Journalistik meinten Eberhard Räger, SG 37:

Die Autoren nennen den Film eine „filmische Weltbetrachtung“. Dies zielt er zweifellos dar. Die filmischen Mittel wurden klug genutzt. Obwohl es stellenweise gelang, neue Zusammenhänge blitzartig zu erschellen (z. B. die Kolonialpolitik des Imperialismus), erschien mir der Film über weite Strecken als Wiederholung des Biologie- und Geschichtsunterrichts. Es ist möglich, daß die Autoren beabsichtigen, damit dem Film ein sehr breites Publikum zu sichern.

Martina Anders, SG 11: Ich bejaure auf gar keinen Fall, mir diesen Film angesehen zu haben. Er ist ein interessanter Film, der sehr viel für die Erweiterung der Allgemeinbildung tut. Er gibt viele neue, wichtige Fakten auf dem Gebiet der Geschichte und der politischen Ökonomie. Mit einem Satz aus dem Programmheft bin ich nicht ganz einverstanden, daß nämlich der Filmtext auf das Notwendigste beschränkt sei. An einigen Stellen hätte durchaus noch gestrafft werden können, was einer besseren Verständlichkeit zugute gekommen wäre. Als sehr gut und überzeugend schätze ich die Darstellung der militärischen Gefahr in der Gegenwart ein. Die Musik von Hans-Dieter Hossalla empfand ich ein wenig als

nervenraubend, aber so etwas ist sicher Geschmackssache.

Martis Grabbe, SG 37: Die Einordnung der verschiedenen Entwicklungsstufen der Lebewesen und später der Gesellschaftsformationen in die Zeit und das verwendete Bild der Uhr am Anfang sind eine großartige Idee. Weniger gut erschien mir die Einordnung der Maschine in die Produktivkraft-Entwicklung. An dieser Stelle gab es zu viele Wiederholungen und immer wieder dieselben Rückbezüge im Vergleich zur einfachen Warenproduktion und zur Manufakturarbeit. Ein wenig unverständlich blieb mir die Chronologie des Films; die durch Sprünge gekennzeichneten Stellen. So wurde der zweite Weltkrieg erläutert, nachdem bereits auf die Entwicklung des sozialistischen Welt-systems eingegangen wurde. Dagegen sehr gut dargestellt und eingeschätzt wurde die militärische Entwicklung beider Weltsysteme. Die Originalfilmausschnitte waren sehr gut und trotz teilweise geminderter technischer Qualität sehr aussagekräftig. Eine ausgezeichnete grafische Umsetzung des Themas wirkte und wirkt noch immer auf mich. Insgesamt ist „Die Alte Neue Welt“ ein für mich überzeugender Abbild der Entwicklung der Hauptproduktivkraft Mensch in seiner Beziehung zu den Gesellschaftsformationen und zur Umwelt. (Notiert von Susanne Seibmann, Sektion Journalistik)